

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Verlag: Weinzeitung Destrach.

Expedition: Destrach im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 3.00** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von **M. 3.00** in Deutschland, **M. 3.50** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destrach im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Beizeile **1 Mark**; Reklamen **2 Mark**. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **50 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Destrach sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **30 Pf.**

Nr. 21.

Destrach im Rheingau, Sonntag, den 16. Oktober 1921.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Erstes Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Kaspar Josef Heß. †

+ Destrach, 14. Okt. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr verstarb unser Mitglied Herr Kaspar Josef Heß, Inhaber der Firma Heinrich Heß. Ein schweres Leiden, von dem er vergebens in den Sanatorien Heilung suchte, raffte den in der Blüte der Jahre stehenden Mann unerwartet schnell dahin. Der Verstorbene übernahm vor einigen Jahren nach dem Tode seines Vaters dessen gesamten Besitz, Weinkommissions-Geschäft und Weingut, und verstand es, neben dem umfangreichen Kommissions-Geschäft auch das Weingut zu einem der angesehensten im Rheingau zu machen. Geradezu vorbildlich war der Verstorbene in der Erreichung seines höchsten Zieles, den Rheingauer Qualitäts-Weinbau zu fördern und unvergänglich bleiben die Wein-Versteigerungen, die er in seiner großzügigen Art zu den ersten im Rheingau zu machen verstand. Seine Gastfreundschaft war sprichwörtlich und die hervorragendsten Männer des Weinsaches waren stete Gäste seines gastlichen Hauses. Möge die Erde ihm leicht sein!

Berichte.

Rheingau.

× Aus dem Rheingau, 13. Okt. Wir stehen kurz vor der Traubenernte und wenn wir jetzt über den Stand der Weinberge berichten, so müssen wir das mit einem Gefühl herzlicher Freude und Dankbarkeit tun. Der Himmel hat es dieses Jahr mit unsern Reben besonders gut gemeint. Er spendete reichsten Sonnenschein. Der August wurde zu einem wahren Koch- und der September zu einem seinem Vorgänger würdigen Bratmonat. Der Oktober läßt sich ebenfalls gut an und die verfloßenen Oktobertage gestalteten sich zu wirklichen Sommertagen; so gut meinte es die Sonne. Wenn etwas zu wünschen übrig bleibt, so ist es der Regen, der uns ganz fehlte und der die Trauben hätte „brühiger“ machen können. Es geht wieder einmal einer jener Herbstes ins Land, der in leuchtenden Vettern in der Weinchronik stehen wird. Ein

„Jahrhundertwein“, besser wie der 17er, 15er, 11er, 04er, und 95er soll es geben. Haben wir doch jetzt schon Trauben in geringen Lagen gelesen, die 160° nach Destrach wogen! Wir wollen noch einmal wiederholen: „Leset die Trauben nicht so frühe, selbst wenn durch das längere Hängenlassen die Quantität leiden sollte; die Qualität bringt es wieder ein!“ Es wäre jammerschade, wenn vorzeitige Lese die Güte des Heurigen verderben würde. Für den Rheingau und die Erhaltung seines Rufes als erstes Weinland kann die Parole nur heißen: „Qualitäts-Weinbau!“ — Die Erntemengen werden recht ungleich ausfallen; es gibt einige, leider nur wenige Gebiete, die sich eines besseren Ertrages rühmen können; im allgemeinen wird man sich mit einem schwachen halben Herbst begnügen müssen. Von Preisen hört man noch nichts. Daß die Nachfrage eine besonders rege ist, darf nicht wunder nehmen. So wird sich die Preisfrage durch die Nachfrage und durch die besondere Güte des Jahrgangs ganz von selbst lösen.

* Aus dem unteren Rheingau, 13. Okt. Zur Wurmbekämpfungsfrage schreibt uns ein älterer Fachmann: Die zur Zeit umgehende Redensart „in diesem Jahre kann man abschließende Urteile über die Wirkung der Wurmbekämpfungsmittel nicht abgeben“, zeugt von wenig großer Gründlichkeit der Beobachtung. Heuwurm gabs in diesem Jahre in den bekannten Wurmlagen genug, weniger in den Mittellagen und sozusagen keinen in den höher gelegenen Weinbergen. Das ist allgemein bekannt. Und wie steht es heute? Die oberen und mittleren Lagen sind gänzlich frei von Wurm. Nur in den unteren findet sich Sauerwurm, wenn auch nicht in nennenswertem Maße, weil die Hitze ihn schon im Puppenzustand in großer Zahl vernichtet hatte. Die Trauben sind in den Höhenlagen durchweg geschlossen, ein Beweis, daß hier weder Heuwurm war, noch eine Blütenstodung (Durchfall) stattfand, wie in einigen tieferen Lagen, deren Blüte in die Kältetage fielen. In mittleren Lagen finden sich häufig „zasselige“ und in den Hauptwurmlagen vielfach überaus schwach mit Beeren besetzte Trauben, ein Beweis dafür, daß hier in der Hauptsache der Heuwurm (der Durchfall war im allgemeinen nicht stark) saubere Arbeit geschafft hat. — Wer also irgend ein Mittel gegen den Heuwurm verwendet hat, muß, wenn das betreffende Mittel gewirkt hat, überall, auch in den Wurmlagen, durchweg geschlossene wurmfreie Trauben haben und zwar einfach deshalb,

weil der durch das Mittel vernichtete Heuwurm nicht mehr fressen konnte und der weitaus größte Teil des Sauerwurms durch die Hitze vernichtet ist. Ist das Bild anders, so hat das Mittel eben nicht gewirkt.

* Geisenheim, 13. Okt. Die diesjährige allgemeine Weinlese beginnt am 17. Okt. Am 13., 14. und 15. Oktober findet eine Vorlese statt.

* Geisenheim, 13. Okt. Hier versteigerte man die 1921er Traubenkreszenz aus dem hiesigen Frühmesserei-Weingute. Letztbietender blieb Küfermeister und Weinkommissionär Blattersbach mit 3600 Mark für die Ohm (gleich 200 Liter Maische).

* Rüdesheim, 13. Okt. Die Vorlese der Trauben beginnt in der hiesigen Gemarkung am Montag, den 17. Oktober, mit Beschränkung auf das Oberfeld, am 19. Oktober im Berg. Daran anschließend beginnt die Hauptlese am Donnerstag, den 20. Oktober.

— Lorch, 13. Okt. Bei der Versteigerung der Traubenkreszenz aus den städt. Weinbergen wurden 2940 Mk. für die Ohm (200 Liter) Traubenmaische erlöst. Im vergangenen Jahre betrug der Versteigerungserlös 2260 Mk.

§ Lorch, 13. Okt. Die Traubenlese geht rasch ihrem Ende entgegen. Der Menge nach konnte der diesjährige Herbst kaum befriedigen, da manche Produzenten kaum die Hälfte, andere noch nicht einmal ein Viertel des letztjährigen Ertrages geerntet haben. Dagegen läßt die Güte der Trauben nichts zu wünschen übrig. Es wurden Verkäufe zu 2400—2600 Mk. je Ohm (200 Liter) Maische aus der Lage „Bodenthal“ abgeschlossen, während für Trauben aus den übrigen Gemarkungslagen 2200 Mk. je Ohm bezahlt werden.

* Lorch, 13. Okt. Die Firma M. Kempinski & Co. in Berlin kaufte hier und in Lorchhausen größere Partien 1920er Weine zum Preise von 15 000—18 000 Mk. das Stück.

* Lorchhausen, 13. Okt. Der diesjährige Herbsttrug in hiesiger Gemarkung fiel der Menge nach so gering aus, daß die Lese in wenigen Tagen beendet war. Im allgemeinen dürfte etwa ein Viertel des letztjährigen Ertrages geherbstet worden sein. Das Herbstgeschäft war diesmal weniger lebhaft. Die Preise bewegen sich auf derselben Höhe, wie im vergangenen Jahre und betragen 2000—2100 Mk. für die Ohm (200 Liter) Maische.

— Kauh, 13. Okt. Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung ist beendet. Die Ernte fiel

mäßig aus. Dagegen zeichnet sich der Heurige durch seine vorzügliche Qualität aus, der seine berühmten Vorgänger von 1917 und 1911 übertreffen dürfte. Der Herbstpreis ist 1700 Mk. für die Ohm (200 Liter Traubenmaische).

* **Hattenheim**, 13. Okt. Der allgemeine Herbst beginnt hier am Donnerstag, den 20. Oktober. Am 17., 18. u. 19. Oktober ist Vorlese.

* **Neudorf**, 13. Okt. Nach Beschluß des Herbstauschusses ist die allgemeine Traubenlese auf Montag, den 17. Oktober, festgesetzt.

Rheinheffen.

* **Aus Rheinheffen**, 13. Okt. Die Weinlese ist in Rheinheffen im vollen Gange, in manchen Orten schon beendet. Mostgewichte von 110 bis 120 Grad sind keine Seltenheit; sogar 125 in einzelnen Fällen bis 130 Grad wurden festgestellt. Dabei ist die merkwürdige Tatsache beachtenswert, daß die Moste auf der Kelter mit dem Druck an Mostgewicht zunehmen, während es in anderen Jahren oft umgekehrt war. Aus den jetzigen hohen Mostgewichten ist aber auch ersichtlich, wie zweckmäßig die Orte gehandelt haben, die erst in dieser Woche mit der Lese begannen. Auch aus den erzielten Preisen, die bis zu Mark 300.— differieren, könnten die Weinorte, die frühzeitig gelesen haben, etwas lernen.

— **Bingen**, 13. Okt. Die Weinpreise steigen auf der ganzen Linie. Auf die große Stille, die während des letzten halben Jahres überall im Weinhandel herrschte, ist seit Beginn des neuen Herbstes eine sehr lebhaft Nachfrage gefolgt.

* **Gau-Algesheim**, 13. Okt. Die hiesige Winzergenossenschaft verkaufte 4 Stück 1920er Gau-Algesheimer Berg für zusammen 50,000 Mark.

* **Ober-Ingelheim**, 13. Okt. Der allgemeine Herbst ist jetzt überall im Gange. Der Ertrag ist sehr unterschiedlich. Die Qualität ganz vorzüglich. Mostgewichte über 100 Grad sind keine Seltenheit. Der 1921er wird den 1911er an Güte weit übertreffen. Ueber den Herbstpreis der weißen Trauben haben sich Winzer und Handel geeinigt. Es werden hier für das Pfund 4 Mark und darüber bezahlt.

⊕ **Nierstein**, 13. Okt. Hier hat die Weinlese am 6. Okt. ihren Anfang genommen. Aus **Nackenheim** werden aus geringen Lagen Mostgewichte von 110 Grad gemeldet und Preise von 800 Mark je Aiche. In Nierstein hört man von 900 Mark für geringe Lagen.

+ **Mainz-Kastel**, 12. Okt. Durch das anhaltende schöne Wetter sind die Trauben zur Edelreife herangewachsen. Die Spätlesen auf dem Hochheimer Berg der Erben A. Busch und Dr. Wallenstein erzielten ein Mostgewicht bis 135 Grad Dechsle.

* **Von der Bergstraße**, 13. Okt. Die Traubenlese ist an der Bergstraße beendet. Je nach Lage und Traubensorten wurden anfangs 600—700 Mk. und zuletzt 800—900 Mk. pro Hektoliter Most bezahlt.

Rhein.

□ **Bacharach**, 13. Okt. Hier begann die allgemeine Traubenlese am 11. Okt. Die roten Trauben wurden bereits vorgelesen und zu 4.50 je Pfund gehandelt. — In den letzten Tagen hat dort eine regere Nachfrage nach den

noch lagernden 1920er Gewächsen eingesetzt. Der Winzerverein **Manubach** hat seinen ganzen Restbestand in 1920er Weinen, bestehend aus 32 Stück, zum Preise von 13,000 Mk. je Fuder (1000 Liter) verkauft.

Main.

* **Hochheim**, 13. Okt. Durch die Ortschelle wurde bekannt gemacht, daß der Traubenpreis auf 7 Mk. per Pfd. festgesetzt sei.

* **Kostheim**, 13. Okt. Weingutsbesitzer **Jos. Vogler** erntete in seinen Lagen **Taubhaus** und **Hochheimer Berg** einen guten Herbst. Das Mostgewicht betrug 126 Grad nach Dechsle.

— **Widder**, 13. Okt. Am 10. Okt. begann hier die allgemeine Traubenlese. Die Trauben zeigen ein sehr gesundes Aussehen und die Güte derselben ist ganz vorzüglich.

Wass.

§ **Nassau**, 6. Okt. Bei hier vorgenommenen Vorlesen wurden Mostgewichte von 80—84° nach Dechsle bei 7,5—9,2‰ Säure festgestellt. Herr Wein- und Obstbau-Inspektor **Schilling** schreibt: „So günstige Ergebnisse hier noch nicht erlebt!“

Rheinpfalz.

* **Bad Dürkheim**, 13. Okt. Bei der im Stadtharsaale anberaumten Versteigerung von zirka 700 Logeln Weißmost der diesjährigen Kreszenz aus den Weinbergen der Stadt erfolgte der Zuschlag zum Preise von 32 Logeln zu einem Preise von 975 Mk. pro 40 Liter. Erlös 682,500 Mark. Bei einer Annahme von etwa 32 Logeln zu einem Fuder Wein dürfte sich der Preis dieser Weine auf zirka 38—39,000 Mk. stellen.

— **Wachenheim**, 13. Okt. Die Kreszenz der Weinberge unserer Stadtgemeinde erwarb die Weinhandlung **Knöringer-Memmingen** zu 665 Mk. per Logel.

○ **Neustadt a. S.**, 14. Okt. Die Mostpreise sind in den letzten Tagen rasch in die Höhe geklettert. Während man zuerst für 250 und 300 Mk. mittlere Qualität erhielt, sind diese Preise auf 500—600 Mk. gestiegen, am unteren Gebirg aber werden 800, 900, 1000 Mk. bezahlt, für Kreszenzen bekannter Weingüter sind 1100, 1200 und 1300 Mk. per Logel zu 40 Liter gefordert und bezahlt. Es scheint fast, als ob der 1921er in der Hauptsache für Flaschenweine Verwendung finden soll.

Nhr.

* **Von der Nhr.**, 13. Okt. Die Lese ist beendet. Durchschnittlich kann nur mit einem Viertel und stellenweise sogar mit einem Fünftel Ertrag gerechnet werden. In manchen Weinbergen wurde nicht so viel geerntet, daß die Unkosten für Dünger, Pfähle, Kupfervitriol und andere Bekämpfungsmittel damit bestritten werden konnten. Die Qualität dagegen ist eine sehr gute. Gelegentlich der Traubenversteigerungen wurden

bis 6,20 Mk. für das Pfund Trauben bezahlt. Das Weingeschäft geht gut.

* **Nhrweiler**, 13. Okt. Bei der Traubenversteigerung bewegten sich die Pfundpreise zwischen 4.50 und 6.20 Mark.

Verschiedenes.

⊙ **Deßlich-Winkel**, 13. Okt. Die Pfälzische Bank hat für die Hinterbliebenen des **Oppauer Unglücks** die Summe von 250,000 Mk. gestiftet. Auch nimmt die Pfälzische Bank weitere Spenden für die vom Unglück Betroffenen gerne entgegen.

+ **Frauenstein**, 13. Okt. Der **Frauensteiner Winzerverein**, e. G. m. u. H. in **Frauenstein**, schloß sein letztes Geschäftsjahr bei einem Vermögen von 11,715 Mk. und Verbindlichkeiten von 11,672,70 Mk. mit einem Reingewinn von 42,30 Mk. ab. Der Verein zählt 33 Mitglieder.

△ **Wiesbaden**, 13. Okt. Herr **Ives Colcombet**, Inhaber der Firma **Colcombet Frères** hat nach seiner vorige Woche hier stattgefundenen Wein-Versteigerung 10,000 Mk. für die Hinterbliebenen des Unglücks von **Oppau**, weitere 10,000 Mark dem Magistrat **Wiesbaden** zur Verfügung gestellt.

* **Mainz**, 13. Okt. Mark 75,000.— der Hauptgewinn der **Ueberdinger Geld-Lotterie**, sind in die Lotterie-Einnahme **Karl Anger**, Mainz, gefallen. Die Glücksnummer ist 161,800.

× **Heidelberg**, 13. Okt. (**Reblaus-schäden-Versicherung**.) In der vergangen Woche fand hier eine Besprechung des Ausschusses statt, der die Frage der Schaffung einer **Reblaus-schädenversicherung** vorbereitet. Die Verhandlungen wurden von Seiten der bayerischen Regierung durch **Baron v. Suttner** von der bayerischen Landesversicherung geleitet. Für die pfälzischen Winzer erklärte Herr v. **Bassermann-Jordan** (Deidesheim), daß man zurzeit kein Interesse an der Schaffung einer derartigen Versicherung habe. Von unterfränkischen Vertretern wurde die Bedürfnisfrage dagegen bejaht und der Plan einer Versicherung lebhaft begrüßt. Es wurde beschlossen, zunächst die örtlichen Weinbau-Organisationen darüber zu hören, wie sie sich diesem Projekt gegenüber stellen. Angesichts der Gefahr, der die Reblaus-schäden in der Pfalz durch die offene Grenze nach Westen und die damit verbundene Möglichkeit der Einfuhr verseuchter Reben ausgesetzt sind, erwartet man doch, daß das Projekt einer Versicherung gegen **Reblaus-schäden** nicht ohne weiteres von den Interessenten auch in der Pfalz verworfen werden wird.

* Die Einfuhr italienischen Weins. Da die Verhandlungen der Reichsregierung über ein allgemeines Einfuhrkontingent noch nicht zum Ziel geführt haben, hat inzwischen die Reichsregierung infolge eines Vertrages mit der italienischen Regierung zur Einfuhr freigegeben: 14,000

Most-Untersuchungs-Ergebnisse und Traubenpreise im Herbst 1921.

Von Obst- und Weinbau-Inspektor **Schilling**, Weisenheim.

Gemeinde	Traubensorte	Mostgewicht nach Dechsle	Säuregehalt	Traubenpreis für einen Zentner
Nassau a. Lahn	Riesling	80—86°	7,5—9,2‰	300 Mark
Obernberg a. Lahn	"	82°	8,6‰	280—300 "
Weinähr a. Lahn	"	83°	8,4‰	260—300 "
Braubach a. Rhein	"	83—86°	7,5—8,9‰	400 "
St. Goarshausen	Gemischte Sorten	80—90°	7—9‰	380—400 "
Lorchhausen	"	87—97°	6—8‰	450—500 "

Alle Mostproben zeichneten sich durch verhältnismäßig niedrigen Säure- und hohen Zuckergehalt aus. Die Qualität des Weines kann gut werden.

Hektoliter rote Traubenmaische und rote Verschnittweine, 4000 Hektoliter Konsumrotweine, 2000 Hektoliter Wermutweine, 700 Hektoliter Marsala-weine. Die Einfuhr dieser Weine hat möglichst bis zum 1. Dezember, spätestens 31. Dezember 1921 zu erfolgen, d. h. die Weine müssen sich bis zum angegebenen Zeitpunkt in zollamtlicher Behandlung befinden. Anträge, welche später als am 10. Oktober abends bei der Weinhandels-gesellschaft einlaufen, können nicht mehr berück-sichtigt werden, so bleibt die Zuteilung vorbe-halten. In gewissem Umfange können auch bisher nicht kontingentsberechtigte zum Wein-handel zugelassene Firmen bei dieser Verteilung berücksichtigt werden, wenn sie in der angegebenen Frist darauf antragen. Auch für einzelne Sorten können Anträge abgegeben werden, jedoch müssen diese mindestens auf 300 Liter einer Sorte laufen. Die Anrechnung der hierauf bezogenen Mengen auf ein etwaiges späteres allgemeines Wein-einfuhrkontingent bleibt vorbehalten.

× Aus dem Rheingau, 13. Okt. Bei den diesjährigen Weinversteigerungen ist vielfach Klage geführt worden, daß die Weine unsauber waren. In den meisten Fällen, wo dem Grund dieser Klage nachgegangen wurde, hat sich herausgestellt, daß der Wein in Fässer lagerte, die nicht aus neuem Holz hergestellt waren.

Durch die Nachwehen des Krieges und den Mangel an guten Fässern sind leider alte Bierfässer zerlegt, das Holz abgepuht und daraus Weinfässer angefertigt worden. Selbstverständlich muß der Wein im Geschmack beeinträchtigt werden durch das Holz, welches in seiner früheren Verwendungsart mit Wein und Bier die Poren vollgesogen hatte und nunmehr nachteilig auf den Wein einwirkte. Ebenso ist es mit alten Fässern, die jetzt als Lagerfässer verwendet worden sind und die zuvor mit einer ganz anderen Füllung gelagert haben.

Dergestalt hergestellte — sogenannte umgeschaffte — Fässer waren stets billiger, manchmal 20 bis 30% wie Fässer aus gutem neuem Holz. Jetzt kommt aber für die Käufer der hintende Bote nach, indem bei den Weinversteigerungen, Weine, die in solchen Fässern lagern, nicht mehr als Qualitätsweine angesprochen werden konnten und dadurch oftmals recht niedrige Preise erzielten, während die selb en Weine, in guten Fässern gelagert, sich besser durch die Einwirkung des neuen Eichenholzes entwickelt haben.

Der Verlust, der den Weingutsbesitzer jetzt infolge der Verwendung unsachlicher aus Sparsamkeitsrücksich-ten billig eingelaufener Fässer erleidet, geht oftmals hoch in die tausende von Mark, während die Differenz in Preis zwischen tadellosen Fässern aus neuen ungebrauch-tem Eichenholz gegen umgeschaffte Fässer, doch immer nur bei großen Fässern einige hundert Mark beträgt.

Wir können daher nur wiederholt alle Weinguts-besitzer warnen, umgeschaffte oder alte Fässer zu kaufen um sich vor Schaden zu bewahren.

Des Weiteren haben umgeschaffte oder alte Fässer nicht die Lebensdauer wie neue Fässer aus ungebrauchtem Holze, die auch ja so wie so bereits durch die längere Lebens-dauer billiger zu stehen kommen als alt gekaufte oder umgeschaffte Fässer. Es gilt hier auch, das Beste ist stets das Billigste.

Für Interessenten sind gegenwärtig bei Herrn Jean Jffland, Burg-Graf Eltville, tadellos hergestellte Wein-fässer aus neuem ungebrauchtem Spiegeleichenholze ausgestellt, worauf wir nicht verfehlen aufmerksam zu machen. Ausstellerin ist die altrenommierte Firma Breslauer Faß- u. Parkett- Fabrik, Louis Heine, Breslau, Kleinburg, Bureau Marktstraße 12, Wiesbaden, Direktion C. Cannaert.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein.

NOSPERAL

das beste Mittel

gegen Peronospora

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied sanft heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Caspar Josef Heß

Weinkommissionär u. Weingutsbesitzer

im 33. Lebensjahre.

Oestrich i. Rhg., Niederwalluf, Geisenheim u. Hagen,
13. Oktober 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hch. Heß, Margarethe, geb. Steinheimer, als Mutter,
Barbara Waldeck, geb. Heß,
Gretel Hißenauer, geb. Heß,
Anna Voß, geb. Heß,
Rosel Heß,
Heinrich Hißenauer,
Franz Waldeck,
Leopold Voß,
Frau Anna Przhoda, geb. Steinheimer,
Heinrich Hißenauer jr.
sowie 7 Neffen u. Nichten.

Die Beerdigung findet Montag, 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
das Seelenamt am Dienstag vormittag 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, statt.

Nachruf!

Heute Vormittag verschied unser allverehrter Chef

Herr Caspar Josef Hess,

Inhaber der Firma Heinrich Hess.

In dem leider zu frühe Verstorbenen betrauern wir einen Mann von grosser Herzensgüte und voller Hingabe für seine Angestellten und Arbeiter. In tiefem Schmerze stehen wir an der Bare des in der Blüte der Jahre Abgerufenen und gedenken in Dankbarkeit seiner steten Sorge um das Wohl seiner Untergebenen.— Wir sichern dem lieben Toten ein dauerndes Gedenken!

Oestrich, 13. Oktober 1921.

Das Personal, die Angestellten und Arbeiter
der Firma Heinrich Hess.

Kelter-Lack

Faßschwefel, Talg, sämtliche Kelterartikel empfiehlt preiswert die
Drogerie Kepplinger
Mainz Pfandhausstr. 3
Telefon 1551.

Herbst-Bütten,

Fässer, von 400 bis 800 Lt. Inhalt, großes Lager.
Küferei Braun, Mainz,
Mittlere Bleiche 34,
Frauenlobplatz 2, Tel. 2148.

Sack-Filter

(Holländer)
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an

Rudolf Carlé
Wiesbaden,
Büdingenstraße 4.

Rundkellern

neu mit Luxemburger Druckwerk für 600 und 900 Lt. Aufschüttung äußerst billig verkäuflich.

Valentin Schwarz,
Mechan. Werkstätte.
Nieder-Olm.

Fass-Abgabe:

20 runde Stückfass mit Türchen
10 runde Halb-Stückfass
sind zum Verkauf gestellt bei:

Fritz Weitzel,
Nieder-Ingelheim
Bingerstr. 18.
Sämtliche Fass sind in tadellosem Zustand.

Sypothen

in jeder Höhe!
Geld erhalten, solide Leute jed. Standes von 100—80 000 Mk. durch
E. Möller, Frankfurt
am Main
Ostendstraße 52, II
Anfragen/Warten beifügen.

Ankauf

von Gold-, Silber-, Platingegenständen in jeder Form, Ringen, Ketten, Bestecken, gold Uhren, Servicen, alten Gebissen, einz. Zähnen, Brillanten usw.
zu allerhöchsten Tagespreisen!
Auswärtige Sendungen werden postwendend erledigt.
Uhren werden bestens und preiswert repariert.
M. EBBE,
Wiesbaden, Moritzstr. 40.
Auf Wunsch persönl. Besuch.

Seitz-Werke G.m.b.H. Kreuznach

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke

Pumpen

für
Hand- und Motorantrieb



Rubicon.

Filter, Filtriermaterialien,
Destillierapparate
Flaschen-Spülmaschinen.



Radium.

Aufruf an die Weinbergsbesitzer!

Ich mache alle Weinbergsbesitzer und Weidenverbraucher darauf aufmerksam, bevor sie ihren Bedarf bestellen oder kaufen, sich vorsichtshalber bei mir erst zu orientieren über die Preise und Qualität, damit sie kein gutes Geld für schlechte Ware anlegen müssen. Wir beliefern schon seit 34 Jahren den Rheingautreis mit steter Zufriedenheit. Die Qualitäts-Ware kann vom 1. November ab ohne Kaufzwang im Lager besichtigt werden. Auf Wunsch Probefendung. Auch liefern wir reine Sorten Stecklinge, sowie Körbe aller Art, speziell Maßanfertigung. Vereinigungen erhalten bei Engros-Bezug Konkurrenz-Preisermäßigung.

K. Heep, Edelweidenzüchter und Weidenhandlung,
frei-Weinheim am Rhein.
Telefonvermittlungsstelle 262 Amt Ingelheim.

**Ia Bernsteinfussboden-Lack**

Qualität I 22.—
II 18.—

Fussbodenvorstreich-Farbe

Ko. 14.—

Ia Bohnerwachs, gar. reine Terpentinware,
1/1 Ko. 26.— 1/2 Ko. 14.—
1/4 Ko. 7.—

Streichfertige Ölfarb.
in allen Tönen
zu bill. Fabrikpreisen.

Bester Kelter-Emaillé-Lack
(seit 25 Jahren bestens bewährt)

per Kilo 32.— Mk.
Lackfarben u. Kittfabrik

Aug. Roerig & Co.
Verkaufsstelle:

Wiesbaden,
Marktstrasse 6.

Orhofte

1/2 und 1/1
Halbstücke

und sonstige Faßgrößen ständig auf Lager abzugeben

Fasshdlg. Grünfeld
Wiesbaden, Scharnhorststraße 26.

Strohhüllen

aller Art,
2 nähtig, 3 nähtig, offen oder mit prima Kopfbund, aus prima ausgefäimtem Roggenstroh empfiehlt
I. Südd. Automat. Strohhüllenfabrik
Christ. Grav, Fürth i. B.

Ia. Strohhüllen

gute schwere Qualitätsware, für alle Flaschenarten liefern preiswert

Schneider, Becker & Cie.
Abt. Strohhüllenfabrik
Biebrich a. Rh.
Pernspr. 121. Sch. 48.

Stichige, defekte Weine

kauft z. höchst. Tagespreisen
Prälische Brennerei und Likörfabrik
G. m. b. H.
Neustadt a. d. Haardt,
Maximilianstraße 39,
Telefon Nr. 54.

Herbst 1921**Reinzuchtheife**

von Hofrat Dr. Schmitt. Gärspunden aus Steingut, Transport-Gärspunden mit Röhrchen, Mostwagen nach Öchsle, Most-Säuremesser nach Dr. Jordan, komplett, Traubenschere, Tragbutten, Kellre-Thermometer, Fasstalg, Kellernlack, Kellkerzen etc.

empfehlen:

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn.

Ableitung II Kellereiartikel.

Ingelheimer Maschinenfabrik A.-G.

Nieder-Ingelheim am Rhein

liefert als Spezialität:

Hydraulische Pressen
insbesondere für Trauben- und Obstwein.

Spindelpressen der Art
Fassdampf-Apparate,
Mühlen,

Weinpumpen und Kellerei-Artikel.

Landwirtschaftliche Maschinen
in nur erstklassiger Ausführung.

General-Vertretung und Ausstellung für den Rheingau: Schneider, Becker & Co.,
Biebrich am Rhein, Wiesbadenerstr. 19.

Weinlagerfässer
Stückfässer
Fuderfässer
Halbstücke
Viertelstücke
Transportfässer

rund und oval

in allen Grössen, liefert prompt und preiswert

Peter Wagner & Co., Mainz, Rh.
Fassfabriken u. Grosshandlung,
Walpodenstr. 20, (früher Altmünster-Brauerei).
Telefon 4347 — Tel.-Adr. Fasskarolus.

Zum Herbst

sucht junger Mann, welcher in der Praxis für Weinbau und Kellereiwirtschaft groß geworden ist, (Absolvent der Weinbauschule in Geisenheim), auf möglichst größerem Weingute Stelle als Aufseher. Angebote mit Lohn an die Geschäftsstelle d. Bl. unter N. 648.

Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener

Seitz-Filter

Marke:

Riesenfilter oder Simplex.

Angebote erbeten unter R. R. 60 an die Expedition d. Blattes.

Fässer

von 15 bis 1200 Ltr., darunter schwere, gute Versandfässer, in gut. Zustande billig abzugeben.
J. Rosenthal Söhne,
Weinhandlung, Bingen,
Nahestr. 2.

25 Viertelstückfässer

300/310 Lt. aus neuem bestem Eichenholz, ca. 0,97 m hoch, ca. 30 mm stark, 8 Bände preisw. zu verk. d. Bl. erb.

Stück- und Halbstückfässer

insowie
Versandfässer
von 30—300 Lt. hat abzug.

Küferei Altmeier,
Bingerbrück, Wilhstr. 47.

Wein-Etiketten

liefert die
„Rheingauer Weinzeitung“.

1 Handdruck-Pumpe für hydraul. Kelter, 1 automatische Wasser-Druck-Pumpe

sowie eine
Traubenmühle
billig zu verkaufen.
Leonhard Eser,
Weingutsbesitzer,
Oestrich i. Rlg.

Ia. neue Weinfässer,

1/2 Stück, 1/4 Stück bis zu 25 Liter, alles aus garantiert neuem Holz empfiehlt z. Tagespreisen
Caspar Schwed,
Küfermeister,
Oestrich i. Rheing.

Wein-Fässer

von 600—6000 Ltr. oval und rund, weingrün, neu u. gebraucht, billig abzugeben

Carl Schlamp,
Nieder-Saulheim,
i. Rheinh. am Bahnhof
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Stichige, defekte und kranke

Weine

jeder Art u. Menge kauft:
Proben erbeten.
Dr. G. A. F. Gebhard & Co.,
Frankfurt a. Main,
Gallusanlage 2.

Stichige Weine

auch Weinhefe kauft laufend.
Brennerei, **GEORG EIFER,**
Mainz-Kostheim.

Landwirt,

Praktikant,
2 Semester Weinbauschule, 24-jähr., sucht
Volontärstelle
in Weinhandlung.
Angebote unter 664 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gummi - Stempel

in jeder Ausführung und zu den billigsten Preisen liefert
Otto Etienne,
„Rheingauer Weinzeitung“,
Oestrich.

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrach.

Expedition: Destrach im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 3.00** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 3.00** in Deutschland, **M. 3.50** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destrach im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **1 Mark**; Reklamen **2 Mark**. **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 50 Ml. **Anzeigen-Akademie:** die Expedition zu Destrach so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 30 Pf.

Nr. 21.

Destrach im Rheingau, Sonntag, den 16. Oktober 1921.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zweites Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Weinbau, Landwirtschaft und Grundbesitz zu den neuen Steuerplänen.

Von Rechtsanwalt Dr. L. o. g., Mainz.

Jeder einsichtsvolle und vernünftige Mensch wird gut tun, sich in den Gedanken einzuleben, daß wir fürderhin ein Dasein der Opfer und Einschränkung führen, daß wir uns in materiellen Lebensgenüssen mit einem geringen Maß bescheiden und selbst auf viele ideellen und geistigen Freuden werden verzichten müssen. Wir können noch froh sein, wenn wir unseren Kindern die Grundlagen einer erträglichen Zukunft vorzubereiten vermögen. Verzicht, Mühsal und Dürftigkeit wird unser Anteil sein! Dies sind die Folgen der weltumstürzenden Erschütterungen des Weltkrieges, und uns bleibt nichts übrig, als uns mit den gegebenen Tatsachen so gut als möglich abzufinden. Auch hier gelten die Dichterworte: „Es wecken die Klagen die Toten nicht auf!“ Auf die Zukunft müssen wir festen Blickes unsere Augen richten. Auch die Landwirtschaft ist in ihrem vernünftigen, weitaus überwiegenden Teil davon durchdrungen, daß sie schwerste Opfer wird bringen müssen, und sie ist bereit, dies bis zur äußersten Grenze des Erträglichen zu tun. Aber diese letzte Linie darf niemals überschritten werden. Da fortlaufende, sich stets erneuernde, übermenschliche Lasten sollen aufgebracht werden müssen, wird es unumgänglich notwendig sein, die Substanz des Vermögens zu erhalten und die Steuern aus dem Ertrage der Arbeit und des Volksvermögens aufzubringen. Denn, wenn einmal die Vermögensmasse angegriffen wird, geht es mit dem Ertrage reißend bergab, und immer größere Teile des Vermögens müssen aufgebraucht werden. Angenommen, selbst 100 oder 200 Milliarden unserer laufenden Schulden könnten durch Eingriff in den Bestand des Volksvermögens getilgt werden, so würden nur einige Milliarden Zinsen gespart werden, die übrigens gegenüber dem ungeheuren Bedarf des Reiches doch nicht so sehr in's Gewicht fielen. Von den Schuldzinsen des Reiches fließt übrigens wieder ein beträchtlicher Teil in Form von Kapitalertrags-Einkommen- und Vermögenssteuern an das Reich zurück. Unsere schwebenden Reparationsschulden können wir auch auf diesem Wege wohl schwerlich über die festgesetzten jähr-

lichen Ratenzahlungen hinaus abtragen. Deshalb dürfen die Quellen des Volkseinkommens nicht erschöpft werden, und ist vor allem auf die Tatsache Bedacht zu nehmen, daß heute jeder, auch der bescheidenste Unternehmer ganz bedeutend höherer Betriebsmittel bedarf, wie vor dem Kriege, die darum belassen werden müssen.

Schon von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheinen die Pläne auf Übernahme der Sachwerte durch das Reich, Eintragung von Goldhypotheken und Goldrenten undurchführbar, weil sie einer teilweisen Expropriation gleichkämen. Ob sie sich wirtschaftlich überhaupt durchführen lassen, darüber läßt sich sehr streiten. Jedenfalls müßte die Durchführung zur größten Erschütterung unseres Wirtschaftslebens und Kreditwesens überall dort führen, wo die Grundstücke schon jetzt fast bis an die Grenze des heutigen Papierwertes belastet sind. Auch wäre eine völlige Umgestaltung unseres Privatrechtes, vor allem des Liegenschaftsrechtes nicht zu umgehen. Auf keinen Fall aber erscheinen die Lasten erträglich. Sie sollen doch nicht gefühllosen Wesen, sondern Menschen auferlegt werden, die dem seelischen Druck erliegen müssen, wenn sie sich überbürdet glauben. In der Tat müßten die Meisten in völlige Hoffnungslosigkeit verfallen, wenn ihr Besitz mit einer sogenannten Goldhypothek belastet würde, die je nach dem Stande der Valuta schwanken und jetzt etwa das Dreifache des Friedenswertes der Grundstücke ausmachen soll, wie man ausrechnete. Wie viele hätten da Aussicht, je wieder ihren Grundbesitz frei zu bekommen. Von den städtischen Hausbesitzern so gut wie gar keiner. Aber man täusche sich nicht, auch die Landleute haben bei weitem nicht so viele Barvermögen, um solche Riesensummen aufbringen zu können, zumal sie ungeheure Beträge für Instandhaltung ihrer Wirtschaft aufwenden müssen. Was kosten heute nicht allein die Reparaturen der Wirtschaftsgebäude, Anschaffung neuer Pferde, von abgängigen Wagen und Maschinen usw.? Auch durch die bereits eingezogenen Steuern ist schon ein beträchtlicher Teil des Bargeldes aufgebraucht. Die Geschäftsleute werden übereinstimmend bestätigen, daß die Kaufkraft der Landbevölkerung infolge der Steuerzahlungen merklich nachgelassen hat. Bis jetzt hatte der Landmann, wenn er sich auch noch so hart tun mußte, immer das Gefühl, seinen Besitz wenigstens zu erhalten.

Daß dem städtischen Grundbesitz bei den heutigen Erträgen keine hohe Lasten zugemutet werden können, müssen selbst die Verfasser der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums zugeben. Des-

halb wollen sie die Miete um weitere 100% auf 300% des seitherigen Betrages erhöhen. Welche Erschütterungen dies aber im Gefolge haben wird, läßt sich ermessen, wenn man die bisherigen Kämpfe um 20% Mietsteigerung sich vergegenwärtigt.

Glaubt man, daß die Menschen die nötige Spannkraft aufbrächten, sich bis zum Äußersten anzustrengen einzig und allein mit dem Erfolge, allenfalls die nötigen Steuerlasten aufzubringen, ohne einen glückverheißenden Ausblick auf eine bessere Zukunft zu haben! Dies geht einfach gegen die menschliche Natur. Wie denkt man sich wohl, daß es auf einen Arbeiter wirken wird, der sich ein Häuschen erspart, und dieses sein Eigen, das ihm ebenso sehr oder mehr wie dem Reichsten sein Palast ans Herz gewachsen ist, plötzlich mit einer staatlichen Zwangshypothek belastet sieht, die bei weitem den Friedenswert übersteigt! Da dürften wohl alle Parteidoktrinen nicht imstande sein, eine derartige Steuerlast erträglich erscheinen zu lassen. Den Vätern dieser Steuerplänen dürfte gar plötzlich aus den eignen Reihen ein Widerhall entgegenhallen, der sie doch bedenklich machen müßte.

Gerade die seelischen Momente können bei diesen Betrachtungen nicht hoch genug veranschlagt werden. Eine der bedenklichsten Wirkungen der seitherigen großen Kriegsabgaben war sicherlich die, daß der Sparsinn gelähmt wurde. Gewiß ist die erschreckende, überhandnehmende Vergnügungssucht auf den außerordentlichen Mangel an sittlichem Lebensernste unserer im Kriege verwahrlosten Jugend zurückzuführen. Doch damit ist nicht alles erklärt. Zweifellos ist die Vergnügungssucht auch ein Zeichen schwindenden Vertrauens auf eine gesicherte Zukunft. Wie oft hört man die Äußerung: „Es nützt ja alles nichts, das Sparen hat gar keinen Wert mehr“. Man will eben dem flüchtigen Augenblick ein möglichst hohes Maß von Lebensgenuß abringen. Wie verheerend müßte es aber erst wirken, wenn die Stände, in denen sich ein bewußtes Pflichtgefühl auf Erhaltung und Erweiterung des von den Voreltern übernommenen Besitzes seit Jahrhunderten stets weiter vererbt hat, auch jegliche Zukunftshoffnung verlernen! Wir wollen die Dinge einmal ganz nüchtern betrachten. Das Eine kann nicht abgeleugnet werden, daß uns die gleichbleibende Arbeitsamkeit unserer Bauer in der Nachrevolutionszeit bis jetzt gerettet hat. Man gestehe es sich einmal offen ein, was wohl geschehen wäre, wenn sich die Landwirte von der umfichgreifenden Arbeitsniederlegung hätten anstecken lassen. Wie aber müßte es auf die Bauern wirken, wenn ihnen das Gefühl des gesicherten Besitzes an den Grund und Boden, mit

dem sie verwachsen sind, und an dem sie mit Leib und Seele hängen, genommen würde! Dann würde das eintreten, was man des öfteren im Mißmut aussprechen hört: „Wir bauen nicht mehr, als wir für uns brauchen“. Man höre einmal in's Volk hinein, und man wird bereits jetzt schon ein dumpfes Grollen wachsender Verbitterung vernehmen. Gott sei Dank, sind dies nur Äußerungen augenblicklicher Verstimmungen. Aber wehe uns, dreimal wehe, wenn derartige verbitterten Äußerungen praktisch in die Tat umgesetzt würden. Deshalb darf der Bogen nicht überspannt werden. Dem Menschen darf die Hoffnung auf die Zukunft nicht erstickt werden, und die Schaffenskraft und Arbeitslust, die in der Freude am Besitze wurzelt, nicht völlig gelähmt werden. Sonst würden, abgesehen von allem Anderen die Aussichten unserer Volksernährung sehr trüb sein. Gewiß enthält die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums höchst beachtenswerte Darlegungen über die Wurzeln unserer schweren Wirtschaftskrisis und die Voraussetzung einer Besserung unserer wirtschaftlichen Stellung. Allein alle theoretisch noch so kunstvoll ausgearbeiteten Pläne vermögen uns nicht zu helfen, wenn ihre praktische Durchführung an der Tragfähigkeit der menschlichen Natur scheitert. Je nüchterner und objektiver man die Projekte prüft, um so unmöglicher müssen sie erscheinen. Unsere Lage ist aber heute eine derartige, daß bei Prüfung der wirtschaftlichen Frage jede parteipolitische Voreingenommenheit ausscheiden muß. Denn für parteipolitische Experimente und Liebhabereien ist heute keine Zeit; dafür ist die Situation viel zu ernst.

Aber auch der Entwurf des Reichsfinanzministeriums über die angekündigten neuen Besitzsteuern enthält Bestimmungen, die für die Landwirtschaft große Gefahren in sich bergen. So sollen vor allem die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung über den Ertragswert bei Veranlagung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ausgeschaltet werden, und ganz allgemein der „gemeine Wert“ Geltung haben. Für den Bauer und Winzer der mit seinem Grund und Boden doch keine Handelsgeschäfte betreibt, sondern sein Land zum größten Teil von seinen Eltern ererbt hat, um ihn zu besitzen, und ihn seiner Familie weiter zu vererben, hat der Acker und Weinberg nur insoweit Wert, als er Erträge daraus zieht. Was nützt ihm ein großer Verkaufswert, wenn er ihn nicht verkaufen will. Die deutsche Ackerkolle darf nie und nimmer auf die Stufe einer reinen Handelsware herabsinken, auch steuerrechtlich nicht, und deshalb muß mit allen Kräften für Beibehaltung der Veranlagung nach dem Ertragswerte gekämpft werden.

Des weiteren ist auch sehr bedenklich, daß der Reichsfinanzminister unter Anhörung der Wirtschaftsvertretungen die Maßstäbe für die Bewertung der Sachgüter jeweils bestimmen soll. Dies heißt nichts Anderes, als die grundlegende Regelung über die Einschätzung aus der Hand der gesetzgebenden Faktoren herausnehmen und in die der Verwaltungsbehörde legen. Damit ist dem Reichsfinanzminister geradezu eine rein diktatorische Gewalt übertragen, wie die deutsche Steuerzeitung von Mitte September ganz richtig bemerkt. So können je nach dem Standpunkte des jeweiligen Reichsfinanzministers die Wünsche nach Besteuerung der Sachwerte zu ihrem angeblichen Goldwerte auf einem Umwege in die Tat umgesetzt werden. Stellt man sich z. B. nur auf den Standpunkt, daß ein kleineres Gut, das vor dem Kriege

Mt. 30000.— wert war, jetzt einen zehnfach höheren Papierwert habe, so wird man bei der Steuererschätzung ganz von selbst auf Mt. 300 000.— und so bei der geplanten jährlichen Vermögenssteuer auf recht beträchtliche Steuern kommen. Auch hier muß alles getan werden, um Willkür unmöglich zu machen.

Schließlich enthält der Entwurf über eine Fahrzeugsteuer insofern für die Landwirtschaft eine große Härte, als jedes einzelne Fahrzeug, jeder Wagen, jeder Karren, usw. für sich versteuert werden soll. Dies ist gerade für Landwirte, die das einzelne Gefährt nicht so oft und meist nur auf Feldwegen benutzen, außerordentlich unbillig. Deshalb hat die Vertretung der Landwirtschaft verlangt, daß die Steuer sich nach der Zahl der Gespanne berechnet.

Das ist sonnenklar; wirklich helfen kann uns nur eines: „mehr Werte schaffen“. Das wurde schon so oft betont und bedarf keiner Ausführung. An Produktionssteigerung erzielen die verschärften Steuergesetze nur das Eine, „die Steuerquelle“ zu erschöpfen. Darum gilt für uns: arbeiten, die Zähne zusammenbeißen und arbeiten, arbeiten und nicht verzweifeln. Der Staat muß seinen Bürgern aber den nötigen Lebensmut lassen, und deshalb müssen die Steuerlasten so beschaffen und so verteilt sein, daß sie noch erträglich erscheinen, und die Menschenseele nicht dem Drucke übermenschlich erscheinender Anforderungen erliegt.

Verschiedenes.

Die Ergebnisse der Frühjahrs-Weinversteigerungen. „Den höchsten je erreichten Erlös erzielten die deutschen Weinbauggebiete diesmal, obwohl die Mosel nicht einmal mittat, mit über 105,800,000 Mt. für 1 100 Stück, 3 508 halbe, 145 Viertelstück, sowie 712 Fuder, zumeist 1919er und 1920er Wachstum. An der Spitze der beteiligten Gebiete stand der Rheingau mit einem Erlös von rund 43,5 Mill. Mt. für 138 Stück, 2 103 halbe und 34 Viertelstück Weiß-, sowie 23 Viertelstück Rotwein, fast lauter 1919er und 1920er Gewächse. Dann folgte die Rheinpfalz mit einer Einnahme von rund 32,25 Mill. Mt. für 429 ganze, 186 halbe und 13 Viertelstück, sowie 712 Fuder Weiß- und 20 ganze und halbe Stück Rotweine. Rheinhessen erlöste insgesamt über 18,5 Mill. Mt. für 390 Stück, 810 halbe und 52 Viertelstück Weiß- und ganz minimale Mengen Rotwein der Jahrgänge 1917 und 1920. Die Nahe vereinigte über 11,5 Mill. Mt. für 122 Stück, 417 halbe und 19 Viertelstück 1919er und 1920er Weißweine. Der Mittelrhein erlöste für 94 Fuder, 8 Stück und 9 Halbstück 1919er und 1920er 1 408 000 Mt., Franken für 74 Nummern 19er und 45 Nummern 20er 3 325 000 Mt. und Baden für 1919er als Höchstjah 1 980 Mt. und für 1920er 7 000 Mt. pro hl. Der Höchsterlös für das Stück fiel auf 1920er Markobrunner mit 360 400 Mt., dann kam die Pfalz mit 271 000 Mark für Deidesheimer 1919er Hohenmorgen und Rheinhessen für 1919er Riersteiner Hipping mit 168 400 Mark.“

* Weinpreise in früheren Zeiten. Im Hinblick auf die jetzigen riesigen Weinpreise trägt es zur Erhöhung des Genusses einer Flasche dieses, bekanntlich jetzt nicht weniger als früher mitunter zweifelhaften Göttergetränkes wesentlich bei, wenn man dabei rückwärts auf die Zeiten einen Blick wirft, wo man

manchmal doch recht billig Wein kaufen konnte. Es kostete im Jahre 1547 ein Eimer Wein in Württemberg 6 Schilling (21 Schilling gingen auf den Gulden), 1550 kostete der Wein 5 Böhmisches (20 auf den Gulden), 1560 9 Böhmisches, 1565 20 Schillinge, 1570 16 Schillinge, 1600 30 Schillinge, 1630 17 Kreuzer; das ist wohl der billigste Jahrgang gewesen, 1671 54 Kreuzer, 1680 57 Kreuzer, 1687 42 Kreuzer, 1702 57 Kreuzer, 1728 30 Kreuzer ($\frac{1}{2}$ fl.) und 1740 nur 30 Kreuzer, auch wenn der Eimer einen Gulden kostete, dürfen wir das noch als billig bezeichnen. Solcher Guldenweinjahrgänge hatten wir 1580, 1610, 1638, 1645 und 1722. Schon ziemlich teuer war dagegen der Wein 1626, wo der Eimer 2 Gulden 6 Bagen kostete, 1676 zahlte man 2 Gulden, 1692 2 Gulden 54 Kreuzer, 1694 3 Gulden, 1772 3 Gulden 48 Kreuzer, 1771 (wo eine außerordentliche Teuerung und Hungersnot herrschte und ein Pfund Brot 8 Kreuzer kostete) sogar 4 Gulden. Das allererste Weinjahr war aber wohl das Jahr 1622, wo der Eimer 18 Gulden kostete (nach unserem heutigen Gelde etwa 400 Mark, natürlich relativ). Auch vollständige Fehljahre, wo der Winzer überhaupt nichts bekam und alles erfroren ist, kommen in früheren Zeiten vor, was besonders jetzt, wo der Frost im Vorjahre so großen Schaden anrichtete, in Erinnerung gebracht werden muß. 1564 ist der Wein ganz erfroren, 1602 ist ebenfalls alles erfroren und 1793 gab es überhaupt keinen Wein.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Verschiedene Berichte mußten wegen Mangel an Raum für die nächste Nummer zurück gestellt werden!

Terminkalender für Weinversteigerungen.

Zusammengestellt am 10. Oktober durch

D. Frenz, G. m. b. H., Annoncen-Expd.
Mainz.

Zentral-Auskunftsstelle für Weinversteigerungen.

Hauptvertretung:

Geschäftsstelle der Rheingauer Weinzeitung
Destrach im Rheingau, Telefon Nr. 140.

(Nachdruck verboten.)

Dezember:

7. Bingen	Ferdinand Allmann
14. Mainz	D. Frenz belegt
15. Mainz	B. Herz Bwe.
16. Mainz	Georg Schmitt'sches Weingut

Wegen weiterer Auskunft oder Anmeldung wende man sich an die

Expedition der

„Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen, — Telefon Nr. 140)

wobei auch alle auf eine Versteigerung bezügl. Arbeiten wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Flaschen- und Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär u. Weinhändler-Adressen,

Versand der Weinlisten an die Herren Wein-Kommissionäre,

Besorgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten

Blätter u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Insertieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung.

Wir übernehmen Versicherungen

gegen Verlust, Diebstahl u. Beschädigung einschl. Feuer, Aufruhr Plünderung für Gütertransporte und Lagerungen aller Art

gleichviel wo, wohin und woher, mit allen Transportmitteln auf der ganzen Welt!

Agrippina, Kölner Lloyd, Mitteleuropäische

General-Agentur

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher 12.

1a. Referenzen

Sehr wichtig

ist es, seine Versendungen und Bezüge gegen alle Transportgefahren, **Diebstahl, Bruch, Leckage, Aufruhr und Plünderung** zu versichern. — Die billigsten Prämien, die coulanteste Regulierung in Schadenfällen

finden Sie stets bei der

„Agrippina“, „Kölner Lloyd“, „Mitteleuropäische“

General-Agentur

JACOB BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

1a. Referenzen.

An die Herren Mitglieder der Weinbau-Vereine!

Sie können Ihre Vereinszeitschrift, die

„Rheingauer Weinzeitung“,

helfen immer weiter ausbauen, nicht allein durch Aufgabe von Inseraten u. Berichten, sondern auch dadurch, daß Sie unserer, speziell für die Weinbranche modern eingerichteten Druckerei Ihre

Drucksachen, ganz besonders derjenigen zur jetzigen Wein-Versteigerungszeit, übergeben.

Alle Vorarbeiten zu einer Weinversteigerung

wie

Festsetzung des Termins,

Ausführung der gesamten Reklame,

Druck der Weinlisten, der

Flaschen-Nummern, der Steigscheine, das

postfertige Versenden der Weinlisten

an die in Betracht kommenden Herren Weinkommissiönäre und Weinhändler, werden von uns seit vielen Jahren

als **Spezialsache**

übernommen und gewissenhaft erledigt.

Viele Anerkennungen! Vorberechnungen gratis!

Geschäftsstelle der Rheingauer Weinzeitung

Druckerei Otto Etienne,

Deßtrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Telefon Nr. 140.

Julius Dumeke

Weinhandel — Edeliköre
Schaumweinkellerei

Stammhaus Königsberg i. Pr.

Zweigniederlassung: Eltville am Rhein.

Seit 1849.

Ohne Besorgnis, ohne Merger u. Verdruß

sind Sie um Ihre Versendungen und Bezüge, wenn Sie solche

gegen alle Gefahren einschließlich Diebstahl, Bruch, Leckage, Aufruhr und Plünderung versichern

bei der

General-Agentur

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

1a. Referenzen.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Kellerei - Artikel Kellerei-Maschinen u. Geräte

wie
Pumpen, Filter, Schläuche, Korken, Kapseln, Flaschenpapier, Fassalg, Fasskitt, Hausenblase, Gelatine, Spunden, Spundlappen, Fassbleche, Fass- und Flaschenbürsten etc.

empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen

Nau & Bollenbach

Spezialgeschäft für Kellerei-Artikel

Rathausstr. 15 Bingen a. Rh. Fernspr. 508

Vom Guten das Beste! KLEBSTOFFE

für

Hand- und Maschinen-Etikettierung, enorm klebkräftig und ergiebig.

PFEIFFER & D. SCHWANDNER, LUDWIGSHAFEN

Vertreter: **Ulrich Berlin, Wiesbaden.**

Fernspr. 6241

Kais. Friedr. Rg. 76.

Drei Millionen Mark!

fallen im günstigsten Falle auf ein Nummer

Preußisch-Süddeutscher Klassenlotterie,

in welcher 172 Millionen Mark ausgelost werden und jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung 5. Klasse 14. Oktober bis 14. Novemb.

Preis der Lose in jeder Klasse:

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
10 Mark	20 Mark	40 Mark	80 Mark

Bollzahlung für alle 5 Klassen:

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
50 Mark	100 Mark	200 Mark	400 Mark

Mager, Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Mainz,

Große Bleiche 57.

Postfach-Konto 1148 Frankfurt am Main.

Hydrl. Kelteranlagen für Wein, Obst u. Beeren, Trauben- und Obstmühlen



bauen und liefern prompt

Bergmüller & Co., Vaihingen

Stuttgart.
Maschinen- und Fabrik
Arbeits-Verwaltung

Diebstahl

Bruch, Leckage, Aufruhr und Plünderung!

Gegen diese Gefahren versichern Sie

bei allen Transportmitteln von und nach allen Plätzen am billigsten und coulantesten stets durch die Versicherungs-Gesellschaften

„Agrippina“, „Kölner Lloyd“ u. „Mitteleuropäische“.

General-Agentur

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

1a. Referenzen.

Flaschenpapier weiss, bunt u. farb. gestreift

liefert vorteilhaft

Karl Wilh. Trefz, Wiesbaden,

Sedanstrasse 1.

Telefon 776.

Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Fiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich mit meinem vielbewährten **Flechtenheil** in 8-14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 Mark.

F. Müller, Heilkundiger, Bremen

Grosch Krummenstr. 23 Sp. schald. 9-10 u. 3-4 Uhr.

Erste Mainzer Metalkapsel-Fabrik, Franz Zahn,
Mainz am Rhein, Wallaustasse 59
Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel.
Größtes Geschäft dieser Art. Telefon 704. Tel.-Adr.: Kapselfabrik

Empfehlte als Spezialität durch über 55jähr. praktisch gemacht. Erfahrungen: Flaschenstoppellack in allen feuerigen Farben und kaldfüssigen Flaschenlack zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel und Korkwurm, neueste Weinpumpen u. prima Weinschlauch, Flaschenverkork u. Entkorkmaschinen, Kapselmaschinen, Flaschen-Spülmaschinen, Filterapparate aller Art, la Asbest für Sack-Cylinder-Riesen- u. Komettfilter, la Filtertüche u. Hefepressen, Filterkohle u. Entfärbungskohle, Caseln, echte Salfansky Hausenblase, Gelatine „Ostocoll“, Gelatine „Laine“, weisse Blätter-Gelatine, Wein- u. Champagner-Pannin Marke „Merk“, Etikettenleim, la Stearinkellerleimer, arsenikfreien Schwefelspann. la Flaschenpapier, la Strohhüllen, Fassbleche, Spundlappen, Querschreiben, Fasskitt etc. etc.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

DEUTSCHE BANK Biebrich

Postscheck-Konto
Frankfurt Nr. 29 400.

RATHAUSSTR. 56
gegenüber dem Rathaus.

Fernsprecher
Nr. 598 & 599.

Die neuerrichtete Zweigstelle für
BIEBRICH und den RHEINGAU
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte
insbesondere

Herreinnahme von **Spargeldern** bei günstiger Verzinsung.
Eröffnung von **Scheck** und **laufenden Rechnungen**.
An- und Verkauf von **Wertpapieren**.
Einlösung von **Zins- und Dividendenscheinen**.
Verwahrung von offenen und verschlossenen **Depots**.
Vermietung von **Schränkfächern**.

Stahlkammer

Beratung in allen Vermögensangelegenheiten. Auskünfte über die Lage
auf allen Wirtschaftsgebieten.

Kassenstunden 8—12^{1/2}

Montaner & Co. Mainz

(Palamos — Epernay — Buenos-Aires)

Katalonische
Champagner- und Wein-Korken
(eigener Fabrikation).

Philipp Hilge, Mainz

gegr.
1862.

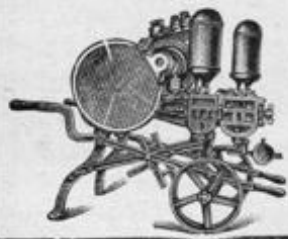
Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen
liefert nach wie vor

Elektromotorpumpen

Handpumpen

la. Weinschläuche

in la. Friedensausführung.



JACOB BURG

Spedition Rheinschiffahrt Agenturen
Eltville a. Rhein.

Generalvertretung der „**Agrippina**“
See-, Fluss- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft
verbündet mit dem „**Kölner Lloyd**“ und der
„**Mitteleuropäische**“ Versicherungs-Gesellschaft
KÖLN a. Rhein.

Vertretung der „Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“
und der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia“.

Als Weinkommissionäre

empfehlen sich:

a) Rheingau:

Jacob Bien, Weinkommission, Wiesbaden.

Jacob Ign. Crass, Erbach im Rheingau. Weinkommissionär. Fernspr. Amt Eltville 276.

Rudolf Carlé, Wiesbaden Bädingerstr. 4. T. 5258

Frz. Jos. Meisenheimer, Destrach i. Rheing. Weinvermittlung. Telefon 81.

Willh. Emrich, Wiesbaden, Herderstr. 8. Fernsprecher 1247.

Hubert Wallenstein Nachf., Weinkommission, Rüdesheim — Eibingen. Fernspr. 319.

Theodor Nies, Lorchhausen a. Rhein, Fernspr. Amt Lorch 42.

Anton Söngen, Weinkommission, Hallgarten Rheingau.

b) Rheinhessen:

Georg Kündinger, Mainz, Hindenburgstr. 22. T. 3369

Alfred Löwenstein, Weinkommission, Borsstadt. Fernsprecher 12

Gebrüder Mohr, Laubenheim b. Mainz, gegr. 1834. Th. K. Sprenger, T. Mainz 4451 u. Ingelheim 364.

Georg Strassburger, langjähr. Kellerm. Ober-Ingelheim. Weinvermittl.

Richard Strauss, Erbes-Büdesheim (Rheinhessen) Fernspr. 61, Amt Alzen.

Michael Hinkel, Weinkommission, Oppenheim.

Jacob Seligmann, gegr. 1865, Oppenheim. Vermittlung von Weinen aller Preislagen. Vertretung auf rheinhess. und rheingauer Wein-Versteigerungen.

Ludw. Kleisinger, Gau-Algesheim.

Jakob Weber, Esenheim b. Mainz, gegr. 1862. T. Nr. 4. Amt Nieder-Elm.

c) Mittelrhein u. Nahe:

Willh. Closheim, Münster bei Bingen am Rhein. Fernsprecher Nr. 494.

Julius Fischel, Bacharach a. Rh. Fernspr. Nr. 5.

d) Rheinpfalz:

J. B. Eckel, gegr. 1847, Fernspr. 536, Neustadt a. d. Hdt. Kaufvermittl. Spez. Qual. Weine.

Philipp Wenz, Neustadt a. Hdt., Weinkommission, Fernsprecher 1153.

e) Ahr:

Jacob H. Mies, Ahrweiler, Oberstr. 49, Fernspr. Amt Neuenahr 448.

Jakob Sebastian, Ahrweiler, A. d. Ahr, Fernspr. Amt Altenahr Nr. 25.

f) Baden:

Albert Noth, Käufer, Oberrotweil am Kaiserstuhl.

C. Fr. Cöbele, Langenargen a. B. Fernspr. 18, für Bodenseeweine.

g) Franken:

Alfons Stern, Weinkommission, Würzburg, Haugering 20. Tel.-Adr.: Frankfurterstr. Fernspr. 3116.

Carl Ringelmann, Eschenbühl-Köhl, Fernspr. Amt Volkach Nr. 94.

Fass - Tür - Dichte (Fass-Talg)



Mainz
Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand
MAINZ.

Spritzfässer liefert prompt und billig

Peter Wagner & Co.,

Fassfabriken & Grosshandlg.
Mainz a. Rh. Walpodenstrasse 20
Telefon 4347.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben
in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.

Mainz

Tel. 66, 523, 695.

„Rhenus“

Gustavsburg.

Transportgesellschaft m. b. H.

Eildampferverkehr

nach sämtlichen Rheinstationen

Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen

sowie Anschluß nach der Obersee.

Sammelladung, Lagerung, Versicherung.

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik

San Feliu de Guixols (Catalonien), Reims,

MAINZ, Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Fernruf 319.

Tel.-Adr.: Roviracomp.

Beste catalon. Sekt- und Weinkorken eigener Herstellung.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Wein-Etiketten
liefert die Druckerei d. Ztg.